

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 22 (1948)

Artikel: Die vorreformatorischen Landgeistlichen der Mark Suhr
Autor: Gloor, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vorreformatorischen Landgeistlichen der Mark Cuhr

Die Pfarrei Alarau, deren mittelalterliche Geistlichkeit in den letzten Neujahrsblättern verzeichnet wurde, hat sich bekanntlich dem Großsprengel Cuhr entzogen, hat diesen aber immer wieder dafür entschädigt, indem sie ihm ihre Bürgersöhne als Geistliche zugewiesen hat. Diese Beziehung zur Stadt insbesondere rechtfertigt eine Fortführung der letzjährigen Listen durch solche der benachbarten Landgeistlichkeit.

Schon die Bewohner von Helvetisch-Cuhr mögen zu Beginn der Völkerwanderungszeit teilweise Christen gewesen sein und als solche dem Großsprengel Vindonissa angehört haben. Die Ullamannen, welche sich, den neuesten Forschungen zufolge, erst nach Übergang unserer Gegend ans Frankenreich in ihr angesiedelt haben dürften, haben jedenfalls erst einige Zeit nach der Alargauer Missionsreise des irischen Mönches Kolumban auf ihren Wotanhain am alten helvetischen Kulthügel zugunsten einer aufzurichtenden Cuhrer Kirche verzichtet. Zunächst offenbar, wie dasjenige auf dem Staufenberg, der bäuerlichen Markgenossenschaft unterstellt, dürfte das Gotteshaus von den Cuhrer Hörigen des Alargaugrafen dem hl. Mauritius übertragen worden sein, als dessen Nachwalter der Alargaugraf namens seines Königs und Grabschirmers von St-Maurice die Cuhrer Kirchenkontrolle an sich zog. Die kirchenrechtliche und -politische Konstellation für diese Weihübertragung auf St. Mauritium bestand einzig im Jahre 961, wobei die Weihe brauchsgemäß auf den 21. September (Vorabend des hl.-Mauritius-Festes) fallen mußte. Über zweihundert Jahre lang vererbten sich die Rechte an der Cuhrer Kirche im Alargauer und anschließenden Lenzburger Grafenhaus, fielen dann 1173 ans Haus Hohenstaufen, nach 1200 auf dem Erbwege an Riburg, von hier 1273 an Habsburg, welches sie 1337 und 1374

vorübergehend verpfändete bzw. abgab und endlich (1400) dem Stifte Beromünster übertrug, welchem die Kirche 1415 einverleibt wurde.

Im Reformationsjahr 1528 umfaßte die Großpfarrei der ehemaligen bäuerlichen Markgenossenschaft Cuhr noch die ganzen heutigen Gemeinden Buchs, Hunzenschwil, Münen, Rohr, Rupperswil, Cuhr und Unterentfelden, vom heutigen Alarau, was außerhalb der Blutbannlinie lag, ferner das südliche Oberentfelden (mit Almberg, Engstel, Cuhrgasse).

In den folgenden Listen bedeutet die Angabe —1351—1360 † Amtsführung ab 1351 oder vorher bis zum Tod im Jahre 1360; 1490—1497— Amtsführung von 1490 bis 1497 oder länger; stud. Basel = studierend (Studienantritt) an der Basler Universität; MA = Magister Artium (Meister der sieben freien Künste, ein akademischer Grad, vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 56); TK = Topographische Koordinaten (nach Siegfriedatlas).

Cuhrer Laienpriester

amteten am Hochaltar, dessen Patronen 1495 u. a. die Muttergottes, die hl. Barbara und St. Mauritius (1411 als Titelpatron genannt) waren.

- 1 Peter von Freiburg MA (—1290—), seit 1279 Hauslehrer der Söhne König Rudolfs von Habsburg, erhält am 7. 5. 90 nach Verzicht auf seine frühere Pfarre Zell (südöstlich Winterthur) von Kardinal Urs Orsini diejenige in Cuhr bestätigt, sofern er die Zeller Einkünfte der dortigen Kirche überlasse und sich innerhalb Normalfristen den Amtswiehen unterziehe.
- 2 Diethelm von Lauffohr (—1223—), Sohn des Konrad und Bruder des Lenzburger Schloßkaplans sowie des Thalheimer Pfarrherrn, gleichzeitig bis mindestens 1342 Kirchherr in Grethenbach (SO).
- 3 Walther Barwang (vor 1360), jedenfalls ursprünglich ein Fahrwanger.
- 4 Johann VI. von Büttikon MA (—1351—1360 †), Sohn Ritter Ulrichs III. und der Elisabeth geb. von Eschenbach ist nach bzw. neben- einander am 2. 3. 03 Zofinger Chorherr, 13. 2. 11 Brittnauer Kirchherr (bis vor 1358), 14. 4. 11 Chorherr zu Beromünster, 18. 6. 17 Zofinger Stiftskantor, 15. 3. 23 MA, Schönenwerder Chorherr und Rustos zu

- St. Peter (Basel), 14. 9. 23 Zofinger Propst (bis zum Tode), 2. 11. 25 Konstanzer Domherr 28. 6. 36 Schönenwerder Propst (bis zum Tod am 26. 11. 60), in Euhr bloßer Titelpfarrer (Kirchherr), amtlich vertreten durch
- 5 Johann von Hirschthal (—1360—1379—), 1379 Aarauer Kapitelskämmerer, der unter Ritter Johanns (Nr. 4) Nachfolger (Nr. 6) weiteramtet.
- 6 Rüdiger Ribi (1361—1383 †), Sohn Meister Konrads, des Stammvaters der Lenzburger Schultheißen-Dynastie, ist Säckinger Chor- und Herznacher Pfarrherr, beansprucht die Unterelsässer Kirche Oberehnheim, ist Sekretär Papst Innozenz VI. zu Avignon, der ihm am 22. 1. 61 die bisherigen Ämter gesamthaft bestätigt und ein neues verspricht; Ribi ist ferner Schönenwerder Chorherr, 1369 gar Rheinfelder Propst bis zum Tod am 21. 3. 83.
- 7 Rudolf Meier (1383—1411), von Hägglingen, am 14. 5. 83 ernannt, letzter „Kirchherr von Euhr und Aarau“, da mit seinem Rücktritt am 13. 8. 11 Stift Beromünster diesen Titel selber übernimmt und die Euhrer Leutpriester künftig nur noch als stiftsangestellte Vertreter betrachtet.
- 8 Ulrich von Boswil (1412—) am 16. 1. 12 ernannt, wechselt nach Hägglingen über, wo er 1439 zurücktritt.
- 9 Johann Birrwil (—1419—1428—), von Euhr, ist am 18. 3. 28 Dekan des Landkapitels.
- 10 Rudolf Ment MA Dr. iur. can. (—1448), von Aarau, 1438 stud. Heidelberg, bis 1454 Aarauer Leutpriester und Dekan, nachher in Basel beamtet (u. a. phil. Fakultätsdekan), 1472 † (vgl. Neujahrs-Blätter 1947,¹ S. 57 f., Nr. 11).
- 11 Ulrich Attelwiler (1448—), von Aarau, Sohn des Heinrich und der Elisabeth und Bruder des Aarauer Leutpriesters Johann.
- 12 Ulrich Imhof alias Schmid (—1470—1471—), von Euhr, Sohn des Rudolf und der Mechthild, vor Euhr in Sempach und Aarau, nachher in Beromünster beamtet (vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 64, Nr. 51).
- 13 Ludwig Zeller (1472—1475), von Brugg, 1465 stud. Basel, 1467 stud. Heidelberg, vor Euhr in Brugg und Beromünster, nachher in Aarau und Beromünster beamtet, bedeutender Bücher- und Manuskriptensammler (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 62, Nr. 39).
- 14 Jakob Bucher MA (1482—1522), Sohn des aus Euhr-Buchs (Grundbesitz im Tiefeld) stammenden Aarauer Rates Hans B. und der

¹ Zu den dort (S. 72) genannten Quellen treten jetzt noch solche des ehemals fürstbischöflich-baselischen Archivs Bern.

Adelheid geb. Imhof, 1471 stud. Basel, noch bis 1482 Alarauer Peters- und Pauls-(Marien-)Kaplan,² später Kämmerer und dann Dekan des Landkapitels, als welcher er nach seinem Sohner Rücktritt (31. 10. 22) ersetzt wird am 10. 12. 22, 1524 † vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 68 f., Nr. 83).

- 15 Johann Wiler (1522—1522), wahrscheinlich Sohn des Müllers Sebastian Wiler von Beromünster, urkundet seit 1485, mindestens seit 1504 bis 1512 Marienkaplan zu Pfäffikon (LU), gleichzeitig Gontenschwiler Leutpriester und St.-Martins-Kaplan in Beinwil am See, wird am 26. 4. 12 Marien- und Giselakaplan zu Belpheim (bis 1513), dann Stiftskaplan zu Beromünster, an einem Tag formell Sohner Pfarrer, da Meister Jakob (Nr. 14) als Priester sein Amt nicht direkt an seinen Sohn (Nr. 16) abtreten darf (Priestersohn wäre für Beurkundung ein Ärgernis!), 1538 †.
- 16 Johann Buchser MA (1522—1541 †), Sohn Meister Jakobs (Nr. 14) und seiner Jungfer Katharina Gerber, 19. 6. 18 stud. Freiburg i. Br., 29. 2. 20 stud. Köln, wird am 31. 10. 22 Sohner Leutpriester, predigt lutherisch, womit Beromünster den Rückgang der Pfarreinkünfte in Zusammenhang bringt, erhält am 1. 8. 27 ein neues Pfarrhaus zugestellt (Einrichtung siehe Neue Alarauer Zeitung 1947, Nr. 22, S. 8), reicht am 5. 9. 27 namens mehrerer Amtsbrüder ein von ihm angeregtes Gutachten zugunsten der Priesterehe bei Berns Behörden ein, trägt sich am Berner Glaubensgespräch (6.—26. 1. 28) in die Liste der Reformbefürworter ein und wird am 18. 5. 28 erster reformierter Kapitelsdekan. Im Reformationsjahr amitet als sein

Pfarrhelfer

- 17 Werner Hug (—1528), von Alarau (dort Mitglied der Schusterbruderschaft), —1508—10 Leutpriester zu Grethenbach (SO), daneben bis mindestens 1520 Schönenwerder Stiftskaplan, wird 27. 10. 22 Gränicher Leutpriester (Besoldungserhöhung am 21. 9. 25), nach Sohner Zwischenzeitszeit am 23. 3. 28 wiederum Gränicher Prädikant (im Januar zuvor: Teilnahme am Berner Glaubensgespräch).

Nachdem im Mai 965 Entfelder Güter mit dem Hofgut Pfäffikon (ZH) an die Benediktinerabtei Muri-Disentis gelangt waren, veranlaßten die Disentiser Hörigen in Oberentfelden das Ausscheiden

² Bis mindestens 12. November (nicht 12. 9. wie in den letzten Neujahrs-Blättern stand), Testament am 25. (nicht 23.!) 2. 23.

ihrer Dorfschaft aus dem Guhrer Sprengel. Die so entstandene Höf-
pfarrei Entfelden überband Königin Agnes von Ungarn am 2. 2. 1330
der Klarissenabtei Königsfelden, zu deren Händen Disentis sie ihr
eben verkaufsweise abgetreten hatte. Am 13. 10. 1333 gingen die
Entfelder Kirchenschulrechte von Königsfelden tauschweise an den
Edelherrn Aegidius von Rupperswil von Stoffeln weiter, dann über
seinen Schwager Konrad am 15. 1. 1373 an dessen Schwiegersohn
Rudolf von Hallwil von Stoffeln, in dessen Haus (Hallwil) sie
blieben.

Entfelder Leutpriester

- 18 Johann Schäfli (—1275—), Zürcher Chorherr, unterhält in Entfelden einen Pfarrhelfer.
- 19 Leutpriester Peter (—1289—1313—) figuriert als Zeuge bei Vertragsabschlüssen.
- 20 Johann von Hochdorf (—1415—1426 †), ist 18. 4. 15 Schönenwerder Chorherr 30. 8. 26 †.
- 21 Johann Entfeld (—1428—) ist 1420 Kirchherr zu Uerkheim.
- 22 Heinrich Renold (—1490), ist am 2. 9. 83 Schönenwerder Chorherr, 10. 11. 91 †.
- 23 Johann Richiner (1490—97—), von Alarau, Sommersemester 1470 stud. Basel, am 22. 11. 90 zum Entfelder Leutpriester ernannt, am 14. 12. 90 eingeseßt.
- 24 Lorenz Imhof (—1519—1533 †?), von Alarau, 13. 7. 91 stud. Freiburg i. Br., 31. 5. 93 als Bakkalar des kanonischen Rechtes stud. Köln, 1495 als Alrauer Stipendiat nach Konstanz, ist am 4. 1. 01 Schönenwerder Stiftskaplan, 1519 Kämmerer des Alrauer Landkapitels und Entfelder Pfarrherr, Mitglied der Alrauer St.-Anna- und der St.-Antonien-Bruderschaft, unterzeichnet während des Berner Glaubensgesprächs (6.—26. 1. 28) bei den Reformationsgegnern.

Entfelder Klausner

wohnten wohl im Bruderhaus (TK 245, 8/644, 2), gehörten dem
dritten Orden der braunküttigen Franziskaner an und hatten am
16. 7. 1406 in Alarau vor einem Ordensvertreter ihre Gelübde ab-
gelegt.

- 25 Bruder Johann Schmit, von Guhr oder Sursee (urkundlich unklar).
 26 Bruder Werner Stieber, wohl von Aarau.
 27 Bruder Peter Tagasperger.

Nach Habsburgs Parteinahme für den am 17. 7. 1245 vom Papste gebannten Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. müssen sich die Habsburger Hörigen in Gränichen dem papstfreundlichen Guhrer Kirchenschirmer Riburg entzogen und eine eigene Pfarrei gegründet haben, die freilich nach Austrag der Fehde wieder ins Guhrer Filialverhältnis zurückkehrte, 1273 aber mit dem Riburger Erbe neuerdings an Habsburg fiel, von hier am 25. 2. 1361 an die Bisterzienserinnenabtei Bloßheim (Arrondissement Mulhouse / Haut-Rhin, France), der sie am 6. 7. 1362 einverleibt und mit der zusammen sie am 14. 9. 1450 der Bisterzienserabtei Lucelle (Arrondissement Altkirch / Haut-Rhin, France) eingegliedert wurde. Lucelle verkaufte sie am 28. 6. 1521 dem Stift Böfingen, das sie am 10. 7. 1527 vergeblich der Stadt Aarau anbot.

Gränicher Leutpriester

- 28 Rüdiger von Buttisholz (—1297—1322 †), einem fiburgischen Dienstmannengeschlecht entstammend, der Luzerner Propstei (1293) mit zwei Husen (fast 100 Jucharten) zinspflichtig, Chorherr in Beromünster, 14. 9. 22 †.
 29 Werner von Buttisholz (vor 1359).
 30 Ulrich Stieber (vor 1359), von Aarau, Sohn des Nikolaus und der Gertrud, Bruder des 1358—1373 † in Aarau amtierenden Schulteissen Johann Stieber.
 31 Johann Bleier (vor 1398), auch in Aarau beamtet (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 64, Nr. 57), Todestag: 14. September.
 32 Ulrich Imgraben (—1471—1497—), von Aarau, auch in Aarau und Schönenwerd beamtet (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 67, Nr. 72), bittet am 25. 11. 97 Beromünster um Priesterstellen für seine beiden Söhne, ist gleichen Jahrs Kulmer Marienkaplan, vor 1511 †.
 33 Rudolf Imgraben (vor 1521), Sohn des Ulrich (Nr. 32), Sommersemester 1489 stud. Basel, vor 10. 2. 20 †.
 34 Johann Imgraben (1520—1522), Sohn des Ulrich (Nr. 32), am 10. 2. 20 ernannt, tritt am 22. 4. 22 zurück, wird Leutpriester in dem gleichfalls Stift Böfingen gehörenden Knutwil (LU), 5. 12. 66 †.

- 35 Balthasar Speniger MA (1522—1522), von Knutwil, der „Aargauer Faust“ letzter Zofinger Propst, vom 9. 4.—27. 10. 22 formell Gränicher Leutpriester (neueste quellenkritische Darstellung seines Abenteuerlebens im Zofinger Neujahrsblatt 1947, S. 77 ff.).
- 36 Werner Hug (1522—1525—), (Nr. 17).
- 37 Jakob Edlibach MA (1527—1528), von Zürich, geb. 14. 4. 82, Sohn des Ratsherrn Gerold, ist 1506 Priester, vor 1523 Zürcher Grossmünster-Chorherr (Zwingligegner), 1523 Zofinger Chorherr, jedenfalls der am 31. 5. 27 von Bern dem Stift Zofingen für die Gränicher Pfarre Empfohlene, schreibt sich am Berner Glaubensgespräch (6.—26. 1. 28) unter die Reformationsgegner ein, wird am 23. 3. 28 durch seinen Vorgänger Hug ersekt, wird am 17. 4. 28 Pfarrer zu Kriegstetten (SO), am 18. 3. 30 zu Oberbuchsiten (SO), im August desselben Jahres zu Oberdorf (SO), 1532 Burzacher Propst, 20. 1. 46 †.

Außer den drei genannten standen innerhalb der ursprünglichen Uhufer Mark noch vier weitere Kirchen: einmal die Filialen in der Ularauer Oberau (TK 249, 8/646, 2; möglicherweise um 915 bei einem Burgunder- oder Magyaren einfall zerstört; vgl. auch Neujahrs-Blätter 1935, S. 13 ff.) und in Rupperswil (1370 erstmals erwähnt), deren Geistliche uns nicht überliefert sind, dann die Stadt- und die Klosterkirche zu Ularau, beide schon im letzten Jahrgang unserer Neujahrs-Blätter berücksichtigt. Georges Gloor

Geschichtliches über den Schafmattweg

Die Schafmatt liegt zwar außerhalb der Grenzen des Aargaus; aber die Beziehungen der Stadt Ularau zu diesem Jurapass waren zu jeder Zeit mannigfache. Jedem wanderlustigen Ularauer ist sie ein vertrauter Ort. Der breitgewölbte Bergsattel zwischen Geissfluh und Leutschenberg ist den Basler und Aargauer Soldaten, vom Rekruten bis zum Territorialen, als vorzügliches Gelände zu allerhand „Türken“ wohlbekannt.

Ein eingehauenes Karrengleise und Münzfunde lassen erkennen,